

Kleiner Beitrag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **22 (1944)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleiner Beitrag.

Der Apokalypsekommentar des hl. Albert des Großen. Armenisches zu seiner Überlieferungsgeschichte.

Nach PETRUS DE PRUSSIA und dem Katalog der Kartause Salvatorberg¹ hat der hl. Albert einen Kommentar zur Geheimen Offenbarung geschrieben. In der Vivès-Ausgabe ist dieser Kommentar abgedruckt im 38. Band der Gesamtwerke, 465-826. Die Authentizität wird meines Wissens nicht bestritten, aber Handschriften scheinen selten zu sein. DOMINIKUS PLANZER, *Albertus-Magnus-Handschriften in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen des deutschen Sprachgebietes*, Divus Thomas 1932, 252, erwähnt nur eine einzige aus einem Katalog des Jahres 1474. Es möge hier der Nachweis gebracht werden, daß dieser Apokalypsekommentar unter dem Namen des hl. Albertus, spätestens im Jahre 1347 in Ostarmenien bereits Verwendung gefunden hat. Freilich muß dahingestellt bleiben, ob man dort den Kommentar als Ganzes gekannt hat oder nur aus einem Sammelwerk, das unter anderem auch Zitate aus Alberts Erklärung der Geheimen Offenbarung enthielt.

* * *

Die armenische Hs. « Or. Quart. 304 » der Staatsbibliothek in Berlin (Nummer 74 im Verzeichnis von KARAMIANZ) enthält drei Traktate des Dominikanermissionärs fr. JOANNES VON SWINEFORD O. P. in armenischer Übersetzung von fr. YAKOBOS TARGMANN O. P.². Die Übersetzung dieser Traktate ist im Jahre 1337 in Qrñay gemacht und die Hs. vor der kanonischen Gründung der Unitorenkongregation, d. h. spätestens 1347, geschrieben worden³. Nun enthält aber die gleiche Hs., fol. 86a-103b, von der Hand des gleichen Schreibers und wohl aus derselben Zeit noch einen Kommentar zum Buche der Geheimen Offenbarung, der mit fol. 103b

¹ Vgl. C. H. SCHEEBEN, *Les écrits d'Albert le Grand d'après les catalogues*, *Revue Thomiste* 1931, 286; *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*, herausgegeben von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, II, 292.

² Über diesen fr. Joannes Anglus von Swineford und seine Schriften, die nur in armenischer Übersetzung erhalten sind vgl. unseren Aufsatz im Jahrbuch *Irisleabar Hibernia* 1937, 65-73; seinen Traktat « *Über die Tugenden der Seele* » haben wir inzwischen (Freiburg i. d. Schweiz, 1942) als Nr. 29 der *Collectanea Friburgensia* mit Einleitung, lateinischer Übersetzung und Glossar herausgegeben.

³ Vgl. *Collectanea Friburgensia* 29, 6-9.

mitten in der Erklärung von Apok. XVI 16 abbricht. Eine spätere Hand hat, fol. 86a, den Titel: « *Meknouthioun Tesleann Yovhannou targmanean i Frangac* » geschrieben.

Wir haben es hier allem Anschein nach zu tun mit der Abschrift eines Reportats eines Klosterschülers von Q̄rnay, der Vorlesungen über die Erklärung dieses Buches gehört hat. Der mancherorts recht scholienhafte Charakter dieses Kommentars deutet auf gekürzte Wiedergabe mündlicher Vorträge. Der Lehrer, der diese Vorträge gehalten hat, muß ein einheimischer Vardapet gewesen sein, der sich der Union von Q̄rnay angeschlossen hatte. Er benutzt jede Gelegenheit, um gewisse Lehrsätze zu betonen, die in der Schule von Q̄rnay in ständiger Polemik gegen die nicht-unierten Theologen des 14. Jahrhunderts verfochten wurden, so z. B. die Lehre von den zwei Naturen in Christo in seinem Kommentar zu Apok. VI 6 und XII 14, die Lehre vom Ausgange des Heiligen Geistes von Vater und Sohn in der Auslegung von Apok. VIII 5, die der bereits vor dem Endgericht erfolgenden Verklärung der Heiligen zu Apok. XII 14, die Lehre vom Fegfeuer zu Apok. XIV 4. Einer der europäischen Dominikaner, die seit 1330 in Q̄rnay lehrten, kann hier nicht gut in Frage kommen. Denn die einheimische armenische Bibel ist in ihrem Wortlaut diesem Lehrer offenbar geläufiger als die lateinische Vulgata. Und aus gewissen Mißverständnissen kann man schließen, daß seine Kenntnisse der lateinischen Sprache ziemlich mangelhaft gewesen sind, obwohl er fast ausschließlich nach lateinischen Quellen arbeitet. Als Hauptquelle hat er den Apokalypsekommentar des Berengaudus gebraucht, der bei Migne, PL 17, 841-1058, abgedruckt ist. Daneben muß er freilich noch mehrere andere lateinische Kommentarwerke gekannt haben, wenn er nicht vielmehr einen uns unbekanntem lateinischen Kommentator als Vorlage benutzt hat, der sich zwar hauptsächlich an Berengaudus angeschlossen, daneben aber manches aus anderen abendländischen Quellen geschöpft hatte. Wie dem auch sein möge, es ist unschwer, festzustellen, daß dieser armenische Kommentar gewöhnlich den des Berengaudus in verkürzter Form wiedergibt, gelegentlich aber von B. abweicht, und manchmal Zusätze zum Berengaudustext aufweist. Diese Zusätze sind bisweilen offensichtlich aus lateinischer Quelle entlehnt. So z. B. im Kommentar zu Apok. II 17: « *Ew taç gez zqalqoulñ spitak* ». *Qalqoulñ, or é qar þoqrik, ew i kalkancô koçi* (= et a calcando dicitur!), *zawetaraniçñ nšanaké, or spidakeçean ew hraceal Hogovñ srbov, orþês Sérobên maqreac zšvçouns Yesayeay hraceal qalqoulovñ, orþês asé*: « *merjēcaw ar is mi i Srobēiçñ ew ounēr kaycakh ounelovq* ». Hier muß deshalb Entlehnung aus einer lateinischen Quelle vorliegen, weil nur die Vulgata Apok. II 17 und Is. VI 6 zufälligerweise das gleiche Wort « calculus » gebraucht. — So auch in der Erklärung von Apok. VI 5: *Paytiwn kedrosi Hayr nšanaki, zopiwn Ordi* (nämlich in Lev. XIV 4; vgl. dazu Num. XIX 6 und Heb. IX 19), *zi noçñ Libananou nmanecaw zopayi i hovits mer*. Der letzte Satzteil ist entlehnt aus der Sequenz « Laetabundus », die im Dominikanerritus, wie auch bei den Unitoren von Q̄rnay (vgl. die armenische Hs. 106 = Suppl. armén. 71 der Bibl. Nationale in Paris, fol. 19b) in der Tagesmesse am Weihnachts-

fest gesungen wird. — Bei der Auslegung von Apok. XVI 10 heißt es: *Herétikosqn mimeanc oç hetewin i ditaworouçious, orpés alouesounqn Samsoni, zi kapeal êin jêt and jêt ew, ditaworouçeam bazeanealq, cawêin*. Der Gedanke ist entlehnt aus dem Kommentar des PETRUS LOMBARDUS zum Psalm 79, Migne PL 191, 773: (*haeretici*), *etsi dissentire videntur ab invicem, in malum tamen, id est in posterioribus, consentiunt et simili vanitate tenentur, et igne corrumpente* (zu lesen dürfte sein: *consumente*), *quem caudis trahunt, corrumpunt messes*.

Nur ein einziges Mal wird eine lateinische Quelle mit Namen genannt. Und zwar im Kommentar zu Apok. XV 6. Der Vardapet sieht dort in den « sieben Plagen » die « sieben Strafen, die es in der Hölle gibt, wie sie im ALBERT geschrieben stehen »: *ew harouacqn, zi noçôq « katari barkouçious Astoucoy », aysinqn eôtn tanjanqn, or kan i džoxqn, orpés greal ê yAlpêrtin*. Die Angabe bezieht sich diesmal nicht auf das « Compendium theologiae veritatis », das sonst bei den Unitoren von Qr̄nay vielfach als « Albert » oder « das Buch Albert » zitiert wird¹. Und auch nicht auf Alberts Kommentar zu Apok. XV 6. Sie findet sich aber in seinem Apokalypsekommentar zu X 4, Vivès-Ausgabe, 38, 631 A: *una est carentia aeternae hereditatis, alia carentia visionis Dei, tertia carentia angelicae societatis, quarta carentia glorificationis corporis et animae, quinta vermis intus corrodens, sexta ignis extra affligens, septima sempiternus horror inhabitans*.

Was der Armenier in seinem Kommentar zum ersten Vers des ersten Kapitels bietet, stammt größtenteils aus dem bekannten Prolog zur Geheimen Offenbarung « *Omnes qui pie* » von GILBERTUS DE HOYLANDIA. Dieser Prolog steht, wie bei mehreren anderen lateinischen Kommentatoren des scholastischen Zeitalters, auch bei Albert am Anfang seines Apokalypsekommentars in kleine Abschnitte zergliedert und mit Kommentaren versehen. Die Vermutung, daß der Vardapet diesen Gilbertprolog aus dem Apokalypsekommentar des ALBERT gekannt habe, wird dadurch nahe gelegt, daß er wenigstens an einer Stelle nicht auf den Text des Gilbert selbst, sondern auf Alberts Erklärung dazu Bezug zu nehmen scheint: *orpés jein, or ewewecaw Baltasaray, Daniêl hing(erord gloux)*; vgl. ALBERT, 38, 475 A: *sicut Baltassar vidit manum scribentis in pariete*.

Zum Abschluß erwähnen wir noch einige weitere Stellen aus diesem armenischen Kommentar, die sich inhaltlich mit dem des deutschen Scholastikers berühren:

Zu Apok. I 5: « *Andranik mēveloç* » ... *patouov ew patčar ê yarouçean meroy*. Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 485 A: *et dignitate et causalitate*.

Zu Apok. III 10: « *Es pahecic zgez i žam* (die Hs. hat: *žamanaki*) *porjouçean* », *or nšanakê zžamanaks nerinn*. Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 537 A: *Vel potest dici quod hora tentationis hic accipitur pro tentatione, quae erit tempore Antichristi*.

Zu Apok. VI 7: *Êbaç Qristos zkniqn çorrord, yoržam êbaç zmits ašakertaçn imanal zgirs*. Vgl. ALBERT zu Apok. V 2 = 38, 563 A, wo er

¹ Vgl. *Divus Thomas* 1940, 428-448.

von der Eröffnung der Siegel im Allgemeinen sagt : *sigilla reseravit, quando aperuit discipulis sensum ut intelligerent scripturas.*

Zu Apok. VI 13 : *Astelq ... nšanaken zmanr žolovourdn.* Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 583 B : *per stellas ... intelliguntur minores in ecclesia.*

Zu Apok. XI 5 : « *Ew eřê oq kamesci vnasel noça, hour elcê i berano noça* » ... *Ew Siraq asê : yareaw Elia ibrew zhour ew banq nora ibrew zboç hroy.* Das Zitat aus Eccli. XLVIII 1 muß schon deshalb aus lateinischer Quelle stammen, weil dieser Abschnitt des Buches Ecclesiasticus in der armenischen Bibel fehlt. Auch ALBERT, 38, 641 A, bringt es im gleichen Zusammenhang.

Zu Apok. XII 18 : « *Ew ekaç dewn i weray awazou ew* (so aus Apok. X 2) *covou* ». *Awazn nšanakê zxotansn, anptoul ew anmiawor, yors išxê dewn.* Vgl. ALBERT zur gleichen Stelle, 38, 663 A : *id est super steriles et aridos et infructuosos et incompactos.*

Freiburg.

M. A. v. d. Oudenrijn O. P.